

BÜCHERSCHAU

FINNISCH-UNGARISCHE BEZIEHUNGEN (*Finn-magyar kapcsolatok*). Von *Desider Gaskó* und *vitéz Iván Nagy*. Ausgabe der Ungarisch-Finnischen Gesellschaft, Budapest, 1943. Bd. I—II. 290 S.

Die beiden Sammelbände der Ungarisch-Finnischen Gesellschaft klären Geschichte und gegenwärtigen Stand der ungarisch-finnischen Beziehungen auf Grund zuverlässiger Angaben, und umfassen sämtliche Teilfragen. Der erste Band mit dem Geleitwort des kgl. ung. Propagandaministers *Stefan Antal* behandelt die ungarisch-finnischen Beziehungen in Gesellschaft, Kultur, Politik, Studentenaustausch, Sport, Kameradschaft, Diplomatie, Frauenbewegung, Zeitungswesen, Wissenschaft sowie anderen Teilgebieten, und enthält im Anhang ein Lexikon der ungarfreundlichen Persönlichkeiten des finnischen öffentlichen Lebens. Bd. II mit dem Geleitwort des Sektionschefs und Universitätsprofessors *Andreas Fülei Szántó* umfaßt die Geschichte der finnisch-ungarischen Verwandtschaft und kulturellen Beziehungen, den Gedanken der Volksverwandtschaft, die ungarischen Beziehungen der finnischen Lehrbücher, die Beziehungen in Schrifttum, Theaterwesen, kirchlichem Leben u. a. m. Die Beilage enthält den Wortlaut des Gesetzes über das ungarisch-finnische Kulturabkommen, Statuten und Mitgliederverzeichnis der Ungarisch-Finnischen Gesellschaft sowie das Schrifttum über finnisch-ungarische Beziehungen.

ABRISS DER UNGARISCHEN VERFASSUNG. Von *Béla Török*. Ungarische Studien, hg. von dem Wissenschaftlichen Ausschuß der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft, Heft 3. Verlagsanstalt Danubia, Budapest-Leipzig-Milano, o. J. 87 S.

»Zweck dieser Arbeit ist, dem ausländischen Leser, der sich mit verfassungsrechtlicher Fachliteratur nicht befaßt, ein Buch in die Hand zu geben, aus dem er den Umriß der Verfassung Ungarns, ihre Vergangenheit, ihre Grundsätze und hauptsächlich den Teil des ungarischen

Rechtssystems kennenlernen kann, der auch heute noch lebendige Wirklichkeit des ungarischen Staatslebens ist.« Mit diesen Worten umreißt Verf. die Aufgabe seiner Arbeit, die sie denn auch in vollem Maße erfüllt. In knapper, aber lichtvoller Darstellung behandelt Verf. zunächst Geschichte und Grundsätze der ungarischen Verfassung, sodann die einzelnen Bestandteile dieser: das Staatsgebiet, die Insignien des ungarischen Staates, Volk und Nation, das Staatsbürgerrecht, das Volksgruppen-Problem, die Staatsidee *Stefans des Heiligen*, die staatsrechtliche Stellung der Juden, die Lehre von der Ungarischen Heiligen Krone sowie Stellung und Machtbereich des Staatsoberhauptes, der gesetzgebenden, vollziehenden und richterlichen Gewalt. Gewiß wird die Arbeit, die eine längst empfundene Lücke füllt, den Weg zu den deutschen Lesern finden. Jedenfalls empfehlen wir sie als brauchbaren und verläßlichen Wegweiser.

UNGARISCHE EINFLÜSSE AUF DIE VOLKSKULTUR DES RUMÄNIENTUMS IN SIEBENBÜRGEN (*Magyar hatás az erdélyi román népi műveltségére*). Von *Béla Gunda*. Herausgegeben von dem Institut für Volkskunde der kgl. ung. Franz Josef-Universität. Kolozsvár, 1943. 32 S. Mit Abbildungen und einem Auszug in englischer Sprache.

Die neue Arbeit des Professors der Volkskunde an der Universität Kolozsvár, *Béla Gunda*, der als gediegener Fachmann der vergleichenden Volkskunde Osteuropas und des Balkans auch im Ausland wohlbekannt ist, gliedert sich als Heft 2 in die von ihm herausgegebene Reihe »Volkskundliche Studien aus Siebenbürgen« ein. Sie behandelt zunächst ein beachtenswertes Einfluß- und Austauschproblem der sachlichen Volkskunde, die sich — wie bekannt — den handgreiflichen Einzelheiten zuwendet. Verf. erteilt auf die Frage Antwort, in welchem Maße die ungarische Volkskultur Siebenbürgens auf die siebenbürgisch-rumänische einwirkte, namentlich was das Hauswesen des Landwirtes und die Gebrauchsgegenstände des Alltags

betrifft. Es wäre sehr erwünscht, wenn dieser Studie, die reichlich belegt ist, eine umfangreiche Fachliteratur von mehreren Sprachen heranzieht und vor allem auf unmittelbarer Erfahrung beruht, auch andere folgen würden, da wir ihrer bei der Darstellung der Kulturgüter der Donau- und Balkanvölker dringend bedürfen.

DEUTSCHER TRANSYLVANIS-MUS. Von *Karl Kurt Klein*. Lyceum-Druckerei, Kolozsvár, 1943, 28 S.

Diese Studie des vorzüglichen Germanisten der Universität Kolozsvár und des Literarhistorikers des Auslandsdeutschums, Karl Kurt Klein, erschien zuerst in dem Februarheft 1943 der »Südost-deutschen Rundschau«, sodann in der in Kolozsvár erscheinenden »Deutschen Zeitung«. Die Studie ist eine Auseinandersetzung mit dem Werk des Herausgebers dieser Zeitschrift, »Siebenbürger Sachsen und Ungarn«, wobei Verf. den Standpunkt der sächsischen Wissenschaft darlegt. Diesen Standpunkt legt Verf. mit einer staunenswerten Belesenheit und offener Ehrlichkeit dar, ein Beispiel dafür, daß auf der Ebene reiner Wissenschaft selbst die heikelsten Probleme in sachlicher, ritterlicher Weise, zum Nutzen beider Parteien behandelt werden können.

NIKOLAUS MISZTÓTFALUSI KIS (*Misztótfalusi Kis Miklós*). Von *Rudolf Szij*. Turul-Verlag, Budapest, 1943. 166 S. Mit Abbildungen.

Das Buch behandelt die bisher größte Gestalt der ungarischen Druckergeschichte, einen gleichsam zum Symbol gewordenen tragischen Helden der ungarischen Kultur. Im letzten Vierteljahrhundert wandte man sich ihm wiederholt zu, wobei man auf seine Wahlverwandtschaft mit den tragischen Kulturträgern des Ungartums im 17. Jahrhundert, mit Johann Apáczai Csere und Albert Szenczi Molnár hinwies. Verf., ein reformierter Prediger, behandelt Leben und Werke des großen Genius, der in Holland lernte und wirkte, von fürstlichen Höfen und von der Kurie mit Bestellungen überhäuft wurde, in seiner Heimat aber unverständlich blieb, mit liebevoller Vertiefung. Der Haupttext des Buches erschien bereits 1937, wurde aber bald vergriffen. Die vorliegende Fassung enthält im Anhang ein Gedicht von Nikolaus Kis, sowie das Klagegedicht von Franz Pápai Páriz über den Tod des großen

Druckers. Die Bilderbeilagen bieten Proben aus den herrlichen Druckwerken von Nikolaus Kis.

SIGMUND MÓRICZ (*Móricz Zsigmond*). Von *Ladislaus Németh*. Turul-Verlag, Budapest, 1943. 108 S. Mit Abbildungen.

Ladislaus Németh, ein Führer der jungen ungarischen Schriftstellergeneration, setzt mit diesem Buch dem großen ungarischen Epiker ein würdiges Denkmal. Das Buch besteht aus drei Teilen: im ersten finden wir die Grabrede, die Verfasser bei der Bestattung von Móricz hielt, im zweiten veröffentlicht er seinen Nachruf, der in deutscher Fassung in unserer Zeitschrift erschien, sowie die Gedenkrede, die er im Budapester Rundfunk über Móricz hielt, im dritten Teil erzählt er schließlich liebevoll eingehend die Geschichte der Freundschaft, die ihn mit dem verstorbenen großen Erzähler verband.

VITÉZ STEFAN VON HORTHY 1904—1942. Herausgegeben von *Michael Erdódi*. Verlag Rajcsányi, o. O., 1943. 24 S. Mit Bildern.

Das Bilderbuch von Michael Erdódi gibt eine Darstellung von Leben und Heldentod des Reichsverweserstellvertreters *vitész* Stefan von Horthy; die in vier Sprachen verfaßte Einleitung sowie die Beschriftungen der Bilder werden zur Verbreitung des Bandes gewiß wesentlich beitragen.

GESCHICHTE EINER ENTSENDUNG NACH DEN USA (*Egy amerikai kiküldetés története*). Von *Eugen Pivány*. Ungarischer Nationalverband, Budapest, 1943. 96 S.

Eugen Pivány, Direktor der Geldinstitutszentrale a. D., ein unermüdlicher Sammler ungarischer Druckwerke in englischer Sprache, berichtet in seinem neuen Werk über seine Tätigkeit in den USA nach dem ersten Weltkrieg. Er begab sich dahin im Auftrag der Ungarischen Liga für Gebietsschutz, eröffnete in New York das Ungarische Auskunftsbureau, erweckte den Bund der Ungarn in Amerika zu neuem Leben, und erwirkte, daß er die Beschwerden Ungarns vor dem Auswärtigen Ausschuß des Senats vorbringen durfte. Ein bedeutungsvolles Ergebnis seiner Bemühungen war, daß die USA das Gewaltdiktat von Trianon niemals ratifizierte und mit Ungarn einen Sonderfrieden schloß.

SCHMETTERLINGE UND KARNEVAL. Aus den musikalischen Schriften Robert Schumanns (*Pillangók és karnevál. Robert Schumann zenei írásaiból*). Übersetzt und ausgewählt von *Emmerich Keszi*. Officina-Verlag, Budapest, 1943. 110 S.

Emmerich Keszi bietet in Bd. 39—40 der Officina-Bücherei eine Auswahl aus den Prosaschriften Robert Schumanns, der führenden Gestalt der deutschen musikalischen Romantik. Nach einer knappen und stimmungsvollen Einleitung folgen Teile aus den »Leipziger Bruchstücken«, sodann Bildnisse von Schubert, Beethoven, Berlioz, Chopin, Liszt, Brahms u. a. m., schließlich die »Musikalischen Haus- und Lebensregeln«.

VILLON IN UNGARN (*Villon Magyarországon*). Von *Desider Mészöly*. Rózsavölgyi-Verlag, Bp., o. J. 1943. 96 S.

Seit einigen Jahren herrscht in Ungarn ein wahres Villon-fieber. Lorenz Szabó, Attila József, Stefan Vas und andere Lyriker übersetzten seine Gedichte in kurzem Nacheinander. Mészöly bietet eine Stilanalyse und die Bilanz der neuesten ungarischen Übertragungen. Als Anhang fügt er selbst mehrere eigene Übersetzungen bei. Die gediegene Arbeit beleuchtet das Nachleben Villons in Ungarn auf Grund zuverlässiger Angaben, und ist daher als wichtiges Quellenwerk warm zu empfehlen.

LUFTIMPERIALISMUS (*Légi imperializmus*). Von *Karl Keresztes*. Opus-Verlag, Budapest, 1943. 104 S. Mit Karten.

Der bekannte und verdiente ungarische Theoretiker des Luftverkehrs befaßt sich im ersten Teil seines Buches mit dem Begriff und den Kräften des Luftverkehrs und behandelt sodann die Verkehrslage vor dem zweiten Weltkrieg. Abschließend weist er auf die zentrale Stellung der ungarischen Hauptstadt im Luftverkehr Europas hin. Diesen Themenkreis erörterte Verfasser in deutscher Sprache eingehend in einer Studie, die im Sammelwerk »Ungarn im Donauraum« (Danubia-Verlag, Budapest) erschien.

FRANZ RÁKÓCZI II. (*II. Rákóczi Ferenc*). Von *Anton Balla*. Cserépfalvi-Verlag, Budapest, o. J. (1943), 464 S. Mit zahlreichen Abbildungen.

Der bekannte Historiker und Publizist Anton Balla stellt in seinem neuesten Werk dem unsterblichen ungarischen Freiheitshelden ein schönes Denkmal.

Gewiß erschienen über Rákóczi in den letzten Jahren mehrere Bücher, die sich indessen alle Teilfragen zuwenden. Die bedeutendsten von diesen sind der stattliche Band von Árpád Markó über Rákóczi als Feldherrn sowie die Biographie von Béla Zolnai, die sich vor allem die Darstellung der seelischen Entwicklung Rákóczis zum Ziel setzt. Die Darstellung von Balla hebt sich von einem breiten weltgeschichtlichen Hintergrund ab, wirkt aber dabei höchst lebendig und zeitgemäß, so daß sie gewiß einen breiten ungarischen Leserkreis finden wird. Dabei ist diese mit liebevoller Vertiefung, Umsicht und in klarem Stil geschriebene Arbeit die bisher vollständigste und gründlichste Biographie Rákóczis, so daß wir sie auch dem Ausländer warm empfehlen können, wenn er sich mit den ungarischen Freiheitsbestrebungen und der größten Gestalt dieser vertraut machen will. Es ist dies der bisher gelungenste Band der Reihe des Cserépfalvi-Verlages »Große Zeiten, große Männer«.

JOSEF II., DER KAISER-REVOLUTIONÄR 1741—1790 (*II. József, a császár-forradalmár 1741—1790*). Von *S. K. Padover*, übersetzt von *Stefan Vas*. Cserépfalvi-Verlag, Budapest, o. J. (1943), 432 S. Mit Abbildungen.

Das Werk des bekannten amerikanischen Historikers führte in der europäischen Geschichtswissenschaft bereits bei seinem Erscheinen in englischer Sprache zu fruchtbaren Auseinandersetzungen. Sämtliche Urteile stimmten darin überein, daß Verf. das Material der Wiener Archive gründlich kennt und mit ungetrübtem Blick seinem Thema gegenübersteht. In Ungarn erfreute sich Josef II. — so seltsam dies auch klingen mag — stets einer besonderen Wertschätzung. Wohl betrachtet die amtliche Geschichtsschreibung, vor allem die Richtung von Gyula Szekfű Maria Theresia als die bedeutendste Herrschergestalt der Habsburger, wohl erfreut sich in der öffentlichen Meinung auch Franz Josef einer besonderen Achtung, allein die gebildeten Kreise werden immer wieder doch zunächst von der Gestalt Josefs II. angezogen. Erst neuerdings befaßte man sich eingehend mit seiner Balkanpolitik (Vgl. Eugen Horváth: Die Balkanpolitik Josefs II. »Donaueuropa«, Januarheft 1944). Es ist daher nur zu begrüßen, wenn der Cserépfalvi-Verlag das vorzügliche und erfolgreiche Buch Padovers ins Ungarische übersetzen ließ.